

Das Weltgericht zwischen alter und neuer Erde

Verkündigungsbrief vom 29.11.1987 - Nr. 47 - Mk 13,24-37

(1. Advent)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 47-1987

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Zu Beginn des neuen Kirchenjahres will uns die Kirche auf die große zweite Ankunft Christi hinweisen. Anders als bei seiner ersten Ankunft in Niedrigkeit wird er in Macht und Herrlichkeit wiederkommen. Alle Menschen dieser Erde werden dann auf ihn schauen. Die einen werden sich freuen, die anderen erschrecken. Wie ein Blitz, wie ein Dieb in der Nacht wird Christus erscheinen zu einem Zeitpunkt, da kaum jemand auf sein Kommen vorbereitet und eingestellt sein wird, selbst solche nicht, die zuvor glaubten, feste Termine für seine Parusie angeben zu können.

In der Natur werden die Menschen Vorzeichen seiner Ankunft wahrnehmen. Die Kenner und Leser der Hl. Schrift werden diese richtig einordnen. Uninteressierte und Gleichgültige bekommen nur einen Schrecken, ohne die Begebenheiten als Vorankündigungen größerer Ereignisse zu erkennen. Bevor Christus hell leuchtend und allen sichtbar erscheinen wird, werden die Kräfte des Himmels erschüttert werden. Schon sein erstes Kommen in Bethlehem kündigte ein besonderer Stern an. Sein Sterben am Karfreitag und seine Auferstehung am Ostersonntag waren von einem Erdbeben begleitet, die drei Stunden vor seinem Sühnetod von einer Sonnenfinsternis.

- Die Schöpfung Gottes wird bei der zweiten Ankunft des Erlösers in Macht und Herrlichkeit so schwer erschüttert werden, daß es zu kosmischen Katastrophen schwerster Art kommen wird. Die Kräfte der Welt und des Firmaments werden regelrecht zusammenbrechen. Sonne, Mond und Sterne werden ihre geordneten Bahnen verlassen, Land und Meer werden in Aufruhr geraten. Weil die Menschheit Gott nicht die Ehre gab, bäumt sich die Schöpfung gegen sie auf. Der titanische Stolz des Menschen entweicht die Erde. Sie verhält sich zum Menschen so wie der Mensch sich zum Schöpfer verhält. Sagt der Mensch nein zu Gott, dann verweigert sich ihm die Natur. Sie bäumt sich gegen den auf, der sich gegen Gott erhebt.

Der moderne Mensch, der die Erde verläßt, um in's Weltall vorzustoßen, versucht nach den Sternen zu greifen und glaubt mit Gott fertig zu werden, indem er ihn frevelhaft verleugnet.

- So etwa geschehen nach dem ersten Satellitenstart der Russen im Juli 1959, als der Moskauer Rundfunk kommentierte: „Nun haben wir Gott übertrumpft, er möge sein Dasein erweisen!“
- Oder wenn der kommunistische Liedermacher *Erich Brehm* den Vorstoß der Astronauten auf den Mond mit den Zeilen interpretiert: „Denn nun Ist bewiesen

auf alle Zeit, solange der Globus sich dreht, daß prinzipiell kein Unterschied zwischen Himmel und Erde besteht!“

Gott wird als Antwort auf solche Lästerungen diese vom stolzen Menschen mißbrauchte Erde dazu verwenden, um sie gegen den Rebellen Mensch einzusetzen. Unsere Sünden machen die Welt wüst und leer.

- Der Kosmos wird wieder zum Chaos, die Ordnung weicht der Unordnung. Die schwerwiegende Verschmutzung von Luft, Wasser und Land, das Aussterben von Tieren und Pflanzen ist für den Christen bereits jetzt ein deutlicher Hinweis, daß die Welt mit ihrer jetzigen vorläufigen Ordnung ganz sicher zusammenbrechen wird. Bei der zweiten Ankunft Christi wird sie erneuert werden. Jetzt aber liegt sie in Wehen wie eine schwangere Mutter, bis sie am Jüngsten Tag neugeboren wird.

Im Zusammenhang mit diesen Wehen der Schöpfung wird Christi Wiederkunft angekündigt werden, indem man am Himmel das Zeichen unserer Erlösung, sein Kreuz, sehen wird. Alle werden es schauen und erkennen, wer Jesus Christus ist und was er für alle durch dieses Kreuz getan hat.

- Dann kann niemand sich verbergen oder ausweichen. Durch das Kreuz wird die Erde gerichtet. Der tiefste Grund für ihr Ende ist ihre Entweihung durch die Sünden und Verbrechen der Menschheit. Die verkommene Menschheit ist es dann nicht mehr wert, daß die Erde sie trägt und die Gestirne ihr leuchten. **Das am Himmel erscheinende Kreuz aber ist der wahre, nun allen offensichtliche Maßstab für Wert oder Unwert des Lebens aller Menschen.**

Durch Christi Blut und Opfertod ist das Kreuz Zeichen und Beweis des Sieges über alle gottfeindlichen Mächte und Zeichen des Heiles für alle, die Christus die Treue bewahrt haben. Diese werden ihre Häupter erheben und aufatmen, indem sie das Zeichen ihrer Rettung mit Freude begrüßen. Die antichristliche Welt aber wird wehklagen, in Angst und Schrecken aufschreien. Ebenso alle Scheinchristen, die die Würde und Heiligkeit ihres Taufnamens durch ein Leben in Lauheit und Gleichgültigkeit verspielt haben. Nun sind alle Lügen, alle Entschuldigungen zu Ende. Denn Christus kommt sichtbar auf den Wolken des Himmels, womit seine göttliche Macht und Herrlichkeit angedeutet wird.

Bisher hat Gott seine Majestät unter der Wolke verborgen, aber zugleich auch aus der Wolke gesprochen (*vgl. die Vermittlung der zehn Gebote an Moses auf Sinai*). Jetzt enthüllen die Wolken die Herrlichkeit Jesu. Das Menschheitsdrama mit seinen Umstürzen und Unruhen nähert sich seinem Höhepunkt und irdischen Ende. Leuchtend und herrlich werden ihn alle schauen. Christus kommt mit seinen Engeln. Bisher haben sie einzelnen Menschen die Geheimnisse des Heiles verkündet, wie *Gabriel* der Gottesmutter in Nazareth. Nun werden sie ausgesandt, alle Menschen herbeizurufen. Die Auserwählten führen sie im Reich Gottes zusammen. Die Verdammten werden nach Vollzug des Weltgerichtes in die Hölle kommen. Der Posaunenschall dieser Gerichtsengel deutet Gottes Macht und Gewalt an.

Der unvergleichlichen Allmacht des göttlichen Richters Jesus Christus werden sich alle unterwerfen, die einen voll immerwährender Freude, die andern mit ewigem Heulen und Zähneknirschen.

- Die Ersteren leben in unaufhörlicher Auferstehungsherrlichkeit, die zur Linken in ewiger Verdammungshäßlichkeit.

Dann wird auch der Traum der *Grünen* und vieler ihrer gedankenlosen Nachbeter von einer immer schönen und ausgeglichenen Erde ausgeträumt sein. Der Traum vom Weitermachen und Überleben in einer Welt, in der tatsächlich nicht ein Mensch überleben kann, weil jeder stirbt. Sein persönlicher Tod ist für ihn der Weltuntergang. Aber darüber hinaus wird die Erde selbst nicht überleben, sondern einmal sterben.

Wer das alles nicht sehen will, ist ein utopischer Träumer und Spinner ohne jeden Realismus. Er weiß nichts anzufangen mit all den Erschütterungen, Prüfungen und Drangsalen der Schöpfung, mit Leid, Schmerzen und Tod, der nicht nur den einzelnen, sondern das ganze Weltall treffen wird.

Lassen wir uns nie etwas vormachen von einem ewigen Erdenglück, von bleibender Heimat und einem Paradies Erde. Das alles gibt es nicht. Wer davon träumt, der irrt und führt andere in den Irrtum. Gehen wir vielmehr in lebendigem Glauben bereits jetzt dem wiederkommenden Herrn Jesus Christus entgegen, indem wir ihn lieben und anbeten, auf ihn unsere ganze Hoffnung setzen. Nur so bleiben wir gelassen in all den Drangsalen, Unruhen und Wehen einer Welt, die vergeht, um einer neuen Erde Platz zu machen, die nicht von Menschenhand, sondern wieder durch Gottes Schöpferkraft erschaffen werden wird. Die alte Welt wird zerstört und vernichtet werden. Ob Gott dazu den Einsatz von ABC-Waffen zulassen wird, wissen wir nicht. Entscheidend ist, daß der von den Menschen sooft Gerichtete dann selbst als unbestechlicher Richter sein Amt ausüben wird.

- Ein holländischer Jurist richtete an das Justizministerium des 1948 neugeschaffenen Staates Israel den Antrag, das Gerichtsurteil gegen Christus aufzuheben und einen neuen, fairen Prozeß einzuleiten. Damals ging die aufsehenerregende Meldung durch die Weltpresse, dieses Anliegen sei tatsächlich durchgeführt worden. Mit vier gegen eine Stimme sei Jesus freigesprochen worden. Begründung: Das Todesurteil gegen Ihn sei auch nach dem damaligen jüdischen Recht der Hohenpriester falsch gewesen.

Diesem Symbol einer Rehabilitation kann man den guten Willen nicht absprechen. Nur kann der damalige Justizirrtum, der Gottesmord in dieser Welt - durch Menschen verübt -, nie wieder gutgemacht werden. Erst beim Jüngsten Gericht wird der verurteilte Christus das gerechte Urteil über alles Gute und Böse, Gerechte und Ungerechte fällen. Erst dann wird kein Verbrecher mehr untertauchen. Niemand wird bei der Urteilsverkündung fehlen. Alle werden das Urteil über ihr Leben vernehmen, den Lohn empfangen bzw. die Strafe auf sich nehmen.

- Die Gottlosen werden bleich, häßlich und zitternd zur Linken Christi stehen und weichen;
- die Gläubigen und Frommen voll Freude zu seiner Rechten jubeln. Die guten Engel werden sie in den Himmel führen.

Die Bösen aber werden von den Dämonen in den höllischen Abgrund gezerrt

Wer zu den für den Himmel Auserwählten gehören will, soll jetzt wachen und beten wie ein Mann, der sein Haus bewacht, wenn ein Dieb unvermutet zum Einbruch kommt. Christus wird wie ein Dieb kommen zu einem unbekanntem Zeitpunkt.

Deshalb darf der Christ niemals leichtsinnig und lässig werden. Das sind heute leider allzu viele unter uns. Sie leben in einer sehr gefährlichen Heilssicherheit und Heilsgewißheit, als ob ihnen nichts mehr passieren könnte.

Das Evangelium aber mahnt und warnt: *„Wirkt euer Heil in Furcht und Zittern!“*